



Institut für Versicherungswissenschaft
an der Universität zu Köln

Abteilung A: Versicherungswirtschaft

**Eine Prognose der deutschen Erstversicherung
für 2012 bis 2021 und die Bedeutung für die
Versicherungskonzerne in Abhängigkeit vom
Branchenmix**

Prof. Dr. Dieter Farny

Mitteilungen

1/2013

Köln, im Januar 2013

Inhaltsübersicht

Teil 1: Generelle Entwicklungslinien	1
1. Überblick.....	1
2. Schadenversicherung.....	2
3. Lebensversicherung	3
4. Krankenversicherung.....	6
5. Fazit.....	7
Teil 2: Ausgangspunkte und Annahmen für die Prognose 2012 bis 2021 für die deutsche Erstversicherung.....	9
1. SchadenV	9
2. LebensV	10
3. KrankenV	12
Teil 3: Prognose für die einzelnen Anbieter (Versicherungskonzerne).....	18
1. Zur Methodik.....	18
2. Ausgangsdaten.....	19
3. Die einzelnen Versicherungskonzerne	21
4. Zur Relativierung der Ergebnisse	28

Abkürzungsverzeichnis:

BK	Betriebskosten
BRE	Beitragsrückerstattung
DuR	Durchschnittsrendite
feR	für eigene Rechnung
fLV	fondsgebundene Lebensversicherung
GKV	Gesetzliche Krankenversicherung
G/V	Gewinn/Verlust
GuVRg	Gewinn- und Verlustrechnung
KA	Kapitalanlagen
KAM	Kapitalanlagemenge
KKVV	Krankheitskostenvollversicherung
KZV	Krankenzusatzversicherung
P	Prämie(n)
PfIV	Pflegeversicherung
PKV	Private Krankenversicherung
RF	Rangfolge
RfB	Rückstellung für Beitragsrückerstattung
RohÜ	Rohüberschuss
SKQ	Schaden-Kosten-Quote
V	Versicherung
VL	Versicherungsleistungen
VLQ	Versicherungsleistungs-Quote
VN	Versicherungsnehmer
VU	Versicherungsunternehmen
Vt	versicherungstechnische
ZZR	Zinszusatzreserve

Teil 1: Generelle Entwicklungslinien

1. Überblick

Die Zeiten kontinuierlicher Entwicklungen in der deutschen Versicherungswirtschaft sind lange vorbei. Der heftige Wettbewerb und die Veränderung vieler äußerer Rahmenbedingungen sorgen für Volatilität und Diskontinuität, die sich auf die Erfolge der VU, gemessen an der Erfüllung der Unternehmensziele, auswirken. Das gilt wohl auch für das nächste Jahrzehnt, in dem einige, wenngleich in den drei großen Branchen SchadenV, LebensV und KrankenV ganz verschiedene Veränderungen und Schwierigkeiten erwartet werden.

Bekanntermaßen sind Prognosen schwierig und erweisen sich in nachhinein oft als unzutreffend. Das befreit freilich nicht von der Notwendigkeit, Prognosen anzustellen, damit geplant und gestaltet werden kann. In der folgenden Untersuchung wird eine Prognose für die deutsche Erstversicherung angestellt, im vollen Bewusstsein, dass die Annahmen für die künftigen Entwicklungen subjektiv gewählt wurden, dass also bei anderen Annahmen andere Ergebnisse herausgekommen wären.

Die Prognose soll der Erkenntnis dienen, ob bei den großen deutschen Erstversicherungskonzernen die Geschäftserfolge eher zunehmen oder abnehmen. Das hängt unter anderem vom Branchenmix bei den einzelnen Konzernen ab, weil die Zukunft der SchadenV, LebensV und KrankenV nicht einheitlich erwartet wird, sondern mehr oder weniger gut bzw. schlecht aussieht. Die Branchenmixe in den großen Konzernen sind recht verschieden, was überwiegend mit den Historien, besonders dem jeweiligen Ursprung in einer der drei Branchen, begründet ist. Deshalb werden zunächst die voraussichtlichen allgemeinen Entwicklungslinien in den drei Branchen, besonders die Problembereiche, dargestellt. Die gesamte Untersuchung berücksichtigt nur die Wirkung **externer** Einflussfaktoren. Naturgemäß kommt es für die künftige Entwicklung im Einzelfall auch auf die unternehmenspolitischen und betriebswirtschaftlichen Qualitäten an, die hier nicht vorhergesagt werden.

2. Schadenversicherung

Die SchadenV erscheint derzeit als die problemärmste Branche der Erstversicherung in Deutschland. Die weiteren Entwicklungen sind wohl nicht eben rasant, aber einigermaßen kontinuierlich.

Für die Prämieneinnahmen kann ein behäbiges, geringes Wachstum vorhergesagt werden; die Mengengerüste der versicherten Risiken nehmen eher zu, und die Preise sind – ausgenommen die Autoversicherung – relativ stabil. Abweichungen von diesen Annahmen können durch konjunkturelle Einflüsse entstehen, die aber nicht für 10 Jahre vorhersehbar sind.

Bei den Schäden sind keine schwerwiegenden Trendänderungen zu erkennen. Schadenschwankungen sind in dieser Branche üblich, allein wegen der Elementarschäden, aber sie gleichen sich im Zeitablauf tendenziell aus. Deshalb können auch relativ stabile versicherungstechnische Ergebnisquoten (nach Veränderung von Schwankungsrückstellungen) erwartet werden. Die Prognose lautet auf Schaden-Kosten-Quoten von knapp 100 % über alle Versicherungszweige, d.h. langfristig liegen die versicherungstechnischen Ergebnisse etwas über der Nulllinie. Sorgensparten sind weiterhin die Gebäude- und die Autoversicherung; im letzten Fall wird die wettbewerbsbedingte Ergebnisvolatilität als Folge weiterer prämienspolitischer Experimente anhalten.

Das Kapitalanlagegeschäft der SchadenVU unterliegt ähnlichen Einflüssen wie das der LebensVU und KrankenVU. Aber es ist für die Entstehung der Gesamterträge weniger bedeutsam; nur rund 8 % der Gesamterträge stammen aus dem Kapitalanlagegeschäft. Deshalb halten sich die Störeffekte durch Wertverluste und rückläufige Renditen in Grenzen. Das gilt nicht für Versicherungszweige mit long tail-Schäden (Haftpflicht-, Autohaftpflicht-, UnfallV), in denen relativ hohe Schadenrückstellungen und Kapitalanlagen gebildet werden.

Die Vertriebssysteme der SchadenVU sind stabil eingerichtet. Der Vertrieb durch eigene Außendienste erweist sich nach wie vor als erfolgreich, besonders im Privatkundengeschäft, weil die meisten Kunden persönliche Beratung schätzen. Neuere Vertriebswege, etwa Direkt- und Internetvertrieb (einschl. über Vergleichsportale), werden

langfristig Anteile am Neugeschäft hinzugewinnen. Eine signifikante Änderung der Betriebskostenquote ist nicht wahrscheinlich.

Die Zukunft wird auch von den noch nicht abschließend getroffenen Regelungen zu Solvency II bzw. generell auch zur künftigen Versicherungsaufsicht beeinflusst. Solvency II wird zu neuen Risikomodellen für SchadenVU führen; die danach erforderlichen Sicherheitsmittel sind vermutlich nicht größer als die heute schon verfügbaren, die die Mindestanforderungen um mehr als das Doppelte übersteigen. Ob steigende Kapitalkosten zu neuen Prämienkalkulationen führen, ist nicht bekannt. Soweit die Sicherheitsmittel aus Beteiligungskapital finanziert werden, werden die Gewinnzahlen nicht beeinträchtigt, da Gewinnausschüttungen an Aktionäre in der GuVRechnung aus dem Jahresüberschuss erfolgen.

Das Thema Unisex-Tarife ist für SchadenVU von mäßiger Bedeutung. Betroffen sind vor allem die Unfall- und Autoversicherungen, in der andere Risikomerkmale weit wichtiger sind als das Geschlecht des Halters.

3. Lebensversicherung

Wesentlich ungünstiger werden die Zukunftsaussichten der LebensV gesehen. Teilweise wird schon von einer „Krise“ gesprochen, von Zweifeln am Erhalt des Geschäftsmodells der klassischen Lebensversicherungen mit Kapitalbildung. Es mag verschiedene Gründe für eine skeptische Prognose geben, der Hauptgrund liegt in erster Linie in den Entwicklungen auf den Finanzmärkten, die seit 10 Jahren immer wieder Krisenzeiten erleben. In der LebensV stammen im Durchschnitt 27 % der Gesamterträge aus dem Kapitalanlagegeschäft, also dreimal mehr als in der SchadenV.

Das Hauptproblem der LebensVU bilden die Garantien in den Spar- und Entsparvorgängen, und zwar sowohl bezüglich der nominellen Kapitalerhaltung als auch bezüglich der Verzinsung. Das betrifft vor allem die (seltenen) lebenslänglichen Todesfallversicherungen, die (häufigen) gemischten Lebensversicherungen und die Rentenversicherungen in der Anspar- und Verzehrphase. Die VU geben solche Garantien auf ungewöhnlich lange Zeiträume ab, teilweise für mehrere Jahrzehnte, obwohl die Finanzmärkte immer kürzer werdende Zyklen aufweisen. Der Garantiezins ist in den letzten Jahren für Neugeschäfte von 4 % auf 1,75 % zurückgefahren worden, aber in den

Beständen sinkt der durchschnittliche Garantiezins nur sehr langsam (2011: etwa 3,2 bis 3,3 %). Und das wird kritisch, wenn die Durchschnittsrendite der Kapitalanlagen unter diesen Wert fällt, weil dann die garantierten Zinsen nicht mehr aus den jährlichen Kapitalanlageergebnissen „verdient“ werden. Deshalb ist eine Diskussion über neue Geschäftsmodelle und neue Lebensversicherungsprodukte im Gange, deren Hauptpunkte der Abbau oder die zeitliche Verkürzung von Garantien sind. Ob in Zukunft die fondsgebundene LebensV, bei der Wertveränderungen und Renditerisiken und –chancen von den VN getragen werden, die Probleme lösen können, erscheint offen; denn die Volatilität der Finanzmärkte trifft auch die Kapitalanlagen in Investmentanteilen.

Das Kapitalanlagegeschäft begründet jedenfalls die Hauptsorgen um die Zukunft der LebensV. Die Durchschnittsrendite der Kapitalanlagen wird vermutlich noch einige Jahre lang eher zurückgehen, vor allem wegen der sinkenden Kupons auf langfristige Anleihen hoher Qualität. Aber auch eine spontane und kräftige Erhöhung des Zinsniveaus würde nur **sehr** langfristig Besserung bringen; denn kurz- und mittelfristig müssen nach deutschem Bilanzrecht Zinspapiere mit unterdurchschnittlichen Kupons abgeschrieben werden, was wiederum die Durchschnittsrendite senken würde. Hinzu kommen Bonitätsrisiken in einigen Zinspapieren (z.B. in Anleihen der PIIGS-Staaten, in Anleihen schwacher Banken) und eine extreme Volatilität der stillen Reserven/Lasten in den Kapitalanlagen. Im übrigen mag die Realisierung stiller Reserven zwar kurzfristig Besserung des Kapitalergebnisses bringen; langfristig beeinträchtigt sie die künftige Durchschnittsrendite, weil die Neuanlagen weniger Rendite bringen.

Weniger problematisch ist die LebensV, soweit sie biometrische Risiken versichert, also bei den reinen Risikoversicherungen auf Zeit und den Berufsunfähigkeitsversicherungen; hier spielt die Kapitalbildung eine untergeordnete Rolle.

Sorgen bereitet auch eine offenbar rückläufige Bereitschaft und/oder Fähigkeit der privaten Haushalte zur Altersvorsorge. Insgesamt ist die Sparquote seit einigen Jahren sinkend; daran haben auch die Diskussionen über die gesetzliche Rentenversicherung und die Sorge vor Altersarmut bisher wenig ändern können. Die betriebliche Altersvorsorge gewinnt voraussichtlich weiter an Boden; sie fließt allerdings nur teilweise in die Bücher der LebensVU.

Alle externen Einflüsse zusammengenommen, ist in der LebensV in den nächsten 10 Jahren kein großes Prämienwachstum zu erwarten, sondern eher Stagnation oder sogar leichter Rückgang. Die Zeitreihe der Prämieinnahmen wird durch die sehr volatilen Einmalprämiengeschäfte gestört, die teilweise mehr zu Bankgeschäften als zu Versicherungsgeschäften gehören (Kapitalisierungsgeschäfte), sehr kurzfristig sind und wenig Rohüberschüsse hervorbringen.

Die Rohüberschüsse, von denen der größte Teil als Gewinnbeteiligung an die VN zurückfließt, leiden unter den rückläufigen Zinsüberschüssen aus Kapitalanlagen und der Bildung einer Zinszusatzreserve für alte Lebensversicherungsverträge mit einem garantierten Zins von 4 %. Für die Risiko- und Kostengewinne ist dagegen eine günstige Prognose angemessen. Unklar ist noch der Einfluss von Unisex-Tarifen im Neugeschäft ab Dezember 2012. Das betriebswirtschaftlich und versicherungstechnisch unsinnige Urteil des EuGH verlangt einheitliche Rechnungsgrundlagen für die Versicherung von Frauen und Männern, obwohl die Sterblichkeit bzw. Lebenserwartung der Frauen von denen der Männer signifikant abweicht. Das betrifft die Risikoversicherung auf Zeit, die Renten- und die Berufsunfähigkeitsversicherungen. Hier kommt es auf den Geschlechtermix in den zukünftigen Versicherungsbeständen an, der schwer abschätzbar ist. Die VU werden deshalb Sicherheitszuschläge auf eine „Unisex-Sterbetafel“ kalkulieren, die möglicherweise der Rohüberschussbildung und der Gewinnbeteiligung der VN zugutekommt.

Die Vertriebssysteme der LebensVU zeigen relativ große Anteile der Makler, der Vertriebsgesellschaften und der Banken. Das wird sich wohl wenig ändern. Eine Neuordnung der Abschlussprovisionssysteme ist weiterhin nicht in Sicht.

Solvabilität II betrifft den LebensVU besonders mit Blick auf die Risiken im Kapitalanlagegeschäft. Die Einzelheiten stehen noch nicht fest, besonders nicht die Unterlegung der einzelnen Kapitalanlagearten mit Sicherheitskapital. Besondere Schwierigkeiten entstehen, wenn LebensVU zur Begrenzung der erforderlichen Solvabilitätsmittel in extrem risikoarme Anlagen investieren, weil dies mit erfahrungsgemäß geringer Rendite bestraft wird.

4. Krankenversicherung

Die Zukunft der PKV wird wesentlich von politischen Entscheidungen über das Gesundheits- und Krankenversicherungssystem in Deutschland bestimmt; Entscheidungen werden nach der nächsten Bundestagswahl im Herbst 2013 erwartet. Seit langem wird über eine „Bürgerversicherung“ diskutiert, in die alle Bürger (einschl. der Beamten, Selbständigen und Freiberufler) einbezogen werden, und die möglicherweise das bisherige duale System von GKV und PKV ablöst. Die Gestaltungsmöglichkeiten für eine solche Bürgerversicherung sind äußerst vielfältig; sie betreffen unter anderem die Träger der Bürgerversicherung (GKV und/oder PKV?), die Finanzierung (Leistungen und Beiträge) sowie die Übergangsregelungen. Unklar ist die Behandlung der Pflegeversicherung bei einer solchen Reform. Wegen dieser ungewissen Zukunft werden in Teil 2 dieser Untersuchung drei Szenarien für die Zukunft der PKV mit unterschiedlichen Annahmen zur Bürgerversicherung entwickelt.

Für den Fall des Nichtzustandekommens einer Bürgerversicherung, also bei Fortsetzung der gegenwärtigen Situation, kann die Zukunft der PKV durch Extrapolation aus der Vergangenheit und unter Berücksichtigung einiger Besonderheiten abgeleitet werden.

Die Prämien in der PKV werden regelmäßig an steigende Schäden und andere Veränderungen der Kalkulationsgrundlagen angepasst, d.h. meist erhöht. Deshalb kann weiterhin mit durchschnittlichen Prämienzuwachsrate von 4 bis 5 % p.a. gerechnet werden. Die Zuwächse stammen überwiegend aus Beitragserhöhungen im Bestand, zum kleineren Teil aus Nettoneugeschäften. Die Zusatzversicherungen weisen in jüngerer Zeit eine beachtliche Dynamik auf. In Einzelfällen können die Beitragserhöhungen allerdings zur „Unbezahlbarkeit der KrankenV“ führen, besonders für Versicherte im Rentenalter.

Die Rohüberschüsse, von denen der größte Teil als Gewinnbeteiligung an die VN zurückfließt oder zur Minderung von Beitragserhöhungen eingesetzt wird, sind als Folge der Prämienanpassung recht stabil. Sie sind allerdings nicht nur von den versicherungstechnischen Ergebnissen, sondern auch vom Kapitalanlagegeschäft abhängig, das durchschnittlich rund 18 % der Gesamterträge erwirtschaftet. Für die Kapitalanlagen gelten gleiche Überlegungen wie in der LebensV, nicht zuletzt für das Problem der Zinsgarantie; denn die rechnermäßige Verzinsung der Altersrückstellungen beträgt 3,5 %, und eine weiter rückläufige Durchschnittsrendite der

Kapitalanlagen kann in absehbarer Zukunft diese Zinsanforderungen unterschreiten. Über eine Absenkung des Rechnungszinses (dann mit starken Beitragserhöhungen) oder die Bildung einer Zinszusatzreserve wie in der LebensV (zu Lasten der Rohüberschüsse) ist noch nicht entschieden worden.

Einige Sonderfragen sind zu beachten. Bei einer Fortsetzung des dualen Systems aus GKV und PKV kommt es zu Wanderungen von Versicherten zwischen den beiden Teilsystemen, die schwer vorauszusagen sind. Zunehmend besteht das Problem der „Nichtzahler“, die trotz fehlender Prämienzahlungen einen Mindestversicherungsschutz erhalten, dessen Kosten auf die Gesamtheit der Versicherten durch Minderung der Rohüberschüsse umgelegt werden.

Die Vertriebssysteme der KrankenVU zeigen in der Vollversicherung einen großen Makleranteil. In den Zusatzversicherungen wachsen die Anteile des Direktvertriebs und der Kooperationen mit Trägern der GKV. Die Limitierung von Abschlusskosten könnte zu einer leichten Senkung der Betriebskostenquoten führen.

Ab 2013 sind Auswirkungen der Unisex-Tarife auf die weitere Entwicklung von Prämien und Rohüberschüssen zu erwarten. Im Neugeschäft ist eine geschlechtsspezifische Prämienkalkulation nicht mehr zulässig, so dass es für die einzelnen VU auf den Geschlechtermix im Neugeschäft, auf lange Sicht auch im Bestand ankommt. Unklare Erwartungen bestehen hinsichtlich des Wechsels von Bestandskunden aus den Bisex-Tarifen in „billigere“ Unisex-Tarife, was voraussichtlich negative Selektionseffekte auslöst. Wegen der unklaren Effekte werden die KrankenVU hohe Sicherheitszuschläge kalkulieren, was kurzfristig zu verstärktem Prämienwachstum und höheren Rohüberschüssen führen kann.

Zukunftsprognosen für die PKV nach Einführung einer Bürgerversicherung sind höchst spekulativ, solange die Einzelheiten einer Bürgerversicherung nicht feststehen.

5. Fazit

Die Zukunftsszenarien fallen für die drei großen Branchen SchadenV, LebensV und KrankenV unterschiedlich aus. In der SchadenV ist mit einer kontinuierlichen Entwicklung mit mäßigem Prämienwachstum und konstanten Gewinnraten zu rechnen. In der

LebensV werden die Prämienumsätze eher stagnieren oder leicht zurückgehen, die Rohüberschüsse werden wegen einer anhaltenden Abschmelze der Durchschnittsrendite aus Kapitalanlagen beeinträchtigt. In der KrankenV ohne Einführung einer Bürgerversicherung ist vor allem als Folge der Beitragserhöhungen im Bestand mit weiterem Prämienwachstum zu rechnen; die Rohüberschüsse bleiben auf dem üblichen Niveau. Sollte die Bürgerversicherung eingeführt werden, sind Prognosen schwierig, weil die reale Situation derzeit nicht vorhersehbar ist.

Bei dieser globalen Gesamtprognose für die drei großen Branchen entsteht eine interessante Frage: Ist die Spartenentrennung durch Unternehmenstrennung zwischen LebensV, KrankenV und Schaden(Komposit)V noch zeitgemäß? Die Spartenentrennung wurde mit der Hauptbegründung eingeführt, die Personenversicherungszweige mit großen Kapitalanlagebeständen aus den Sparvorgängen müssten vor dem „riskanten“ Schadenversicherungsgeschäft geschützt werden; Verluste in der SchadenV dürften keineswegs durch Gewinne in den Personenversicherungen gedeckt werden. Schon in den letzten zehn Jahren ist in einigen großen Versicherungskonzernen dieser Subventionsweg umgedreht worden, indem Gewinne aus der SchadenV zur Stützung der LebensV verwendet wurden, vor allem bei schwacher Verfassung der Finanzmärkte. Ähnliches könnte in absehbarer Zukunft geschehen. Ob Spartenentrennung dann noch ein sinnvolles Instrument des Gläubigerschutzes ist, sei dahingestellt.

Teil 2: Ausgangspunkte und Annahmen für die Prognose 2012 bis 2021 für die deutsche Erstversicherung

Die Ausgangslagen in den drei Branchen SchadenV, LebensV und KrankenV werden gemessen mit Zahlen aus den Geschäftsjahren 2009 bis 2011 unter besonderer Berücksichtigung des Jahres 2011. Alle Annahmen für die Prognose 2012 bis 2021 sind naturgemäß nicht gewiss, allenfalls begründbar und insoweit plausibel. Andere Annahmen würden zu anderen Prognosewerten führen, allerdings – vermutlich – mit gleichen oder ähnlichen Tendenzen.

Die Annahmen werden für die jeweiligen Durchschnittssituationen der drei Branchen getroffen. Sie gelten deshalb nicht ohne weiteres für solche VU in speziellen Situationen, vor allem wenn Geschäftsmodell, Bestandsmix, aktuelle Wachstums- und Gewinnposition vom Branchenüblichen abweichen; das ist bei der Interpretation zu berücksichtigen.

Die empirischen absoluten Zahlenwerte werden so relativiert, dass in der SchadenV die Prämien in der Ausgangslage mit 100, in der LebensV und KrankenV die Summe aus Prämien und G/V aus Kapitalanlagen als Gesamterträge mit 100 angesetzt werden. Siehe Anlagen 1 bis 3.

1. SchadenV

1.1. Ausgangslage (Periode 0)

$$\begin{aligned} \text{Gewinnformel:} \quad G &= P \cdot vt \text{ G/VQuote} + 2 \cdot P \cdot \text{DuR KA} \\ 8,66 &= 100 \cdot 0,01 + 200 \cdot 0,0383 \end{aligned}$$

Der Gewinn ist definiert als der handelsrechtliche Überschuss vor Steuern einschl. abgeführter Gewinne, abzüglich Erträgen aus Verlustübernahme.

1.2. Prämien

Erfasst werden die Prämienentnahmen feR.

Prognose: Die Prämien steigen um 1 p.a., d.h. mäßiges aber kontinuierliches Wachstum.

1.3. vt G/VQuote

Die vt G/VQuote ist gemäß der GuVRg nach Veränderungen der Schwankungsrückstellungen definiert; sie entspricht ungefähr dem Wert von 100 abzüglich der SKQ (combined ratio).

Prognose: Es wird eine konstante vt G/VQuote von 1 % unterstellt. Schwankungen im Schadenverlauf gleichen sich im Zeitablauf aus (u.a. durch Zuführungen/Entnahmen bei der Schwankungsrückstellung).

1.4. G/V aus Kapitalanlagen

G/V aus KA ist definiert als das erfolgswirtschaftliche Ergebnis (alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen) aus KA gemäß GuVRg.

Prognose:

Die KAM beträgt über den gesamten Prognosezeitraum das Zweifache der Jahresprämie feR. Die DuR der KA sinkt in den Perioden n_1 bis n_5 um 2% p.a. (z.B. in n_1 von 3,83% auf $3,83 \cdot 0,98 = 3,7534\%$). In den Perioden n_6 bis n_{10} wird eine konstante DuR angenommen.

2. **LebensV**

2.1. Ausgangslage (Periode 0)

$$\begin{aligned} \text{RohÜ-Formel:} \quad \text{RohÜ} &= P + G/V \text{ KA} - \text{VL} - \text{BK} \\ &13 = 73 + 27 - 78 - 9 \end{aligned}$$

RohÜ wird definiert als RohÜ **vor** Direktgutschriften von Gewinnanteilen, vor Steuern, in der GuVRg mit folgenden Posten:

- + Aufwendungen für BRE
- + Direktgutschriften von Gewinnanteilen (in Veränderung Deckungsrückstellung und in sonstigen vt Aufwendungen)
- + Steuern
- + abgeführte Gewinne
- Erträge aus Verlustübernahme
- + Jahresüberschuss
- + Zinsen auf Hybridkapital

Auf die Verwendung der RohÜ, besonders den Anteil der VN, kommt es nicht an.

2.2. Prämien

Als Prämien werden die Bruttoprämieneinnahmen (laufende und Einmalprämien) erfasst.

Prognose: Die Prämien sinken über den gesamten Prognosezeitraum um 1% p.a., d.h. schwacher Rückgang.

2.3. G/V aus Kapitalanlagen

G/V aus KA ist definiert als das erfolgswirtschaftliche Ergebnis (alle Erträge abzüglich alle Aufwendungen) aus KA gemäß GuVRg.

Prognose:

Die KAM (ohne KA aus fLV) beträgt das 9,25fache der Jahresprämien zuzüglich 0,5% p.a. wegen des älter werdenden Bestands der Lebensversicherungen mit Kapitalbildung.

Die DuR der KA sinkt in den Perioden n_1 bis n_5 um 3% p.a. (z.B. in n_1 von 4,13% auf $4,13 \cdot 0,97 = 4,0061\%$), in den Perioden n_6 bis n_{10} sinkt sie um 1% p.a. Die von der SchadenV abweichende Prognose begründet sich mit der Langfristigkeit der KA in der LV.

2.4. Versicherungsleistungen

Die VL werden aus der GuVRg mit folgenden Posten erfasst:

- + Beiträge aus der RfB
- Aufwendungen für Versicherungsfälle
- +/- Veränderung der vt Rückstellung einschl. der rechnungsmäßigen Verzinsung der Deckungsrückstellung, jedoch (anders als in der GuVRg) ohne Direktgutschriften von Gewinnanteilen in den Zuführungen zur Deckungsrückstellung, einschl. (ab 2011) Zuführungen zur ZZR
- +/- sonstige vt Erträge/Aufwendungen, soweit zu VL und Zinsgutschriften gehörend, ohne Direktgutschriften von Gewinnanteilen

Prognose: Die VL nehmen in den Perioden n_1 bis n_{10} um 1,1% p.a. ab, da die durchschnittlichen rechnungsmäßigen Zinsen auf die vt Passiva rückläufig sind.

Entsprechend dem Ausweis in der GuVRg als Zuführung zur Deckungsrückstellung wird ab Periode n_1 die Bildung einer ZZR zu den VL gerechnet. Sie wird für n_1 und n_2 mit 0,2% für n_3 und n_4 mit 0,15%, für n_5 und n_6 mit 0,10%, für n_7 bis n_{10} mit 0,05% der KA angesetzt.

2.5. Betriebskosten

Die Betriebskosten umfassen Abschluss- und Verwaltungskosten.

Prognose: Die BK werden trotz rückläufigen Prämienvolumens für den gesamten Prognosezeitraum mit 9 angesetzt, da auch bei sinkendem Faktoreinsatz mit steigenden Faktorpreisen zu rechnen ist.

3. **KrankenV**

Für die KrankenV werden mit Blick auf die Einführung oder Nichteinführung einer „Bürgerversicherung“ drei Szenarien ermittelt:

- (1) Fortsetzung der gegenwärtigen Situation bezüglich des Verhältnisses GKV zu PKV.
- (2) Einführung einer Bürgerversicherung ab 2015 für alle Bürger, durchgeführt nur von Trägern der GKV, lange Übergangszeiten, ohne Zwangsüberführung der PKV-Versicherten in die Bürgerversicherung, d.h. langsames Abschmelzen der Versicherungsbestände in der KKV und der PflV.
- (3) Einführung einer Bürgerversicherung ab 2015 für alle Bürger, durchgeführt nur von den Trägern der GKV, sofortige Überführung aller KKV und PflV in die Bürgerversicherung unter Mitnahme der Alterungsrückstellungen und der entsprechenden KA (für die PKV worst case, „Horrorszenario“).

3.1. Szenario 1

3.1.1. Ausgangslage (Periode 0)

$$\begin{aligned} \text{RohÜ-Formel:} \quad \text{RohÜ} &= P + G/V \text{ KA} - \text{VL} - \text{BK} \\ 10 &= 82 + 18 - 81 - 9 \end{aligned}$$

Der RohÜ ist definiert als RohÜ vor erfolgsabhängiger BRE, vor Steuern, in der GuVRg mit folgenden Posten:

+ Aufwendungen für erfolgsabhängige BRE

- + Steuern
- + abgeführte Gewinne
- Erträge aus Verlustübernahme
- + Zinsen auf Hybridkapital
- + Jahresüberschuss

Auf die Verwendung der RohÜ kommt es nicht an.

3.1.2. Prämien

Als Prämien werden die Bruttoprämieeinnahmen erfasst.

Prognose: Die Prämien steigen als Folge von Nettoneugeschäften und von Beitragserhöhungen im Bestand über den gesamten Prognosezeitraum um 4,5% p.a.

3.1.3. G/V aus Kapitalanlagen

G/V aus KA ist definiert als das erfolgswirtschaftliche Ergebnis (alle Erträge abzüglich alle Aufwendungen) aus KA gemäß GuVRg.

Prognose:

Die KAM beträgt in der Ausgangslage das 5,46fache der Jahresprämien. Die KAM steigt um 8% p.a., da wegen des zunehmenden Bestandsalters die Zuführung zur Alterungsrückstellung und deren Verzinsung relativ ansteigen.

Die DuR der KA sinkt in den Perioden n_1 bis n_5 um 3% p.a. (z.B. in n_1 von 4,00% auf $4,00 \cdot 0,97 = 3,88\%$), in den Perioden n_6 bis n_{10} um 1% p.a.

3.1.4. Versicherungsleistungen

Die VL werden aus der GuVRg mit folgenden Posten definiert:

- + Einmalbeiträge aus der RfB
- Aufwendungen für Versicherungsfälle
- +/- Veränderung der vt Rückstellungen einschl. rechnungsmäßige Verzinsung der Alterungsrückstellung, ab n_5 einschl. Bildung einer ZZR
- Aufwendungen für erfolgsunabhängige BRE
- +/- sonstige vt Erträge/Aufwendungen, soweit zu VL gehörend, besonders übernommen/abgegebene Alterungsrückstellungen für neue/ausscheidende VN

Prognose: Die VL-Quote von den Gesamterträgen wird für den gesamten Prognosezeitraum als konstant angenommen; die VL nehmen somit entsprechend dem Prämienwachstum um 4,5% p.a. zu. Von Periode n_5 wird eine (derzeit noch nicht vorgeschriebene) ZZR gebildet, weil dann die DuR der KA den Rechnungszins auf die Alterungsrückstellung von 3,5% unterschreitet. Der Aufwand für die Bildung der ZZR wird mit $(3,5 - \text{DuR KA}) \%$ der KA angesetzt.

3.1.5. Betriebskosten

Die Betriebskostenquote wird für den gesamten Prognosezeitraum als konstant angenommen. Die Betriebskosten nehmen somit entsprechend dem Prämienwachstum um 4,5% p.a. zu.

3.2. Szenario 2

Merkmale:

- Einführung einer Bürgerversicherung für alle Bürger ab 2015, durchgeführt nur von den Trägern der GKV (analog PflV).
- Lange Übergangszeiten für den Bestand, keine Zwangsüberführung der PKV-Versicherten in die Bürgerversicherung.
- Die Bestände an KKV und PflV unterliegen durch Todesfälle und freiwillige Übertritte in die Bürgerversicherung einem Schrumpfungsvorgang. Die Bestände an KZV nehmen deutlich zu.

3.2.1. Ausgangslage (Periode 0)

wie Szenario 1.

3.2.2. Prämien

Von den Prämien entfallen in den Perioden n_1 bis n_3

auf die KKV 74,3%

auf die KZV 18,4%

auf PflV 7,3%

Prognose:

In den Perioden n_1 bis n_3 wie Szenario 1, Zunahme um 4,5% p.a.

In den Perioden n_4 bis n_6 Rückgang der Prämien in KKVV und PflV um 5% p.a.,
Wachstum in der KZV um 10% p.a.

In den Perioden n_7 bis n_{10} Rückgang der Prämien in KKVV und PflV um 7% p.a.,
Wachstum in KZV um 15% p.a.

Das ergibt folgende Gesamtprognose für die Prämien:

Prämien					
Periode	Jahr	KKVV	KZV	PflV	gesamt
n_0	2011	60,89	15,10	6,01	82,00
n_1	2012	63,63	15,78	6,28	85,69
n_2	2013	66,49	16,49	6,56	89,55
n_3	2014	69,49	17,23	6,86	93,58
n_4	2015	66,02	18,95	6,52	91,41
n_5	2016	62,71	20,85	6,19	89,75
n_6	2017	59,58	22,93	5,88	88,39
n_7	2018	55,41	29,91	5,47	86,79
n_8	2019	51,53	29,28	5,09	85,90
n_9	2020	47,92	33,09	4,73	85,74
n_{10}	2021	44,57	37,39	4,40	86,36

3.2.3. G/V aus Kapitalanlagen

Die Entwicklung der KAM in Abhängigkeit von den Bestandsrückgängen in der KKVV und PflV ist schwierig vorherzusagen. Die KAM in der KKVV kann nach Angaben des PKV-Verbandes mit dem 5,58fachen der Jahresprämien, in der PflV mit dem 11,6fachen der Jahresprämien geschätzt werden. Diese Schlüssel werden bei der Berechnung der KAM verwendet.

Prognose:

KAM in Perioden n_1 bis n_3 wie Szenario 1. In den Perioden n_4 bis n_{10} Prämien aus KKVV und KZV mal 5,58 + Prämien aus PflV mal 11,6

DuR KA: wie Szenario 1.

3.2.4. Versicherungsleistungen

Prognose:

In der Prognose n_1 bis n_3 wie Szenario 1.

Ab Periode n_4 verändert sich die Bestandszusammensetzung. Über die Auswirkung auf die VLQ (in % der Gesamterträge) bzw. den Betrag der VL gibt es weniger Anhaltspunkte, da die VL für KKV, KZV und PfIV extern nicht bekannt sind. Der Abbau der Versicherungsbestände führt voraussichtlich zu einer negativen Selektion im verbleibenden Bestand, so dass hier mit einer Zunahme der VLQ um 0,3% p.a. ab Periode n_4 gerechnet wird. Ab Periode n_5 wird die Bildung einer ZZR wie in Szenario 1 hinzugefügt.

3.2.5. Betriebskosten

Prognose:

In der Periode n_1 bis n_3 wie in Szenario 1.

Ab Periode n_4 wird die BK-Quote (in % der Gesamterträge) wegen rückläufiger Abschlusskosten von 9% um 0,3% p.a. gesenkt.

3.3. Szenario 3 (worst case, Horrorszenario)

Merkmale:

- Einführung einer Bürgerversicherung für alle Bürger ab 2015, durchgeführt von den Trägern der GKV; analog PfIV.
- sofortige Überführung aller KKV und PfIV auf die Bürgerversicherung.
- Spontaner Verlust aller KKV und PfIV einschl. der dazugehörigen versicherungstechnischen Rückstellungen und KA. PKV nur noch für Zusatzversicherungen.

3.3.1. Ausgangslage (Periode 0)

wie Szenario 1.

3.3.2. Prämien

Von der Prämie entfallen in der Periode n_1 bis n_3 auf die KKV 74,3%, auf KZV 18,4% auf PfIV 7,4%.

Prognose:

In der Periode n_1 bis n_3 wie in Szenario 1, d.h. Zunahme um 4,5% p.a.

Ab Periode n_4 Wegfall der Prämien aus KKV und PfIV. Prämien aus KZV steigen ab n_4 als Folge der neuen Situation bis zum Ende des Prognosezeitraums um 15% p.a.

3.3.3. Kapitalanlagen

Prognose:

In den Perioden n_1 bis n_3 wie in Szenario 1.

Ab Periode n_4 Wegfall der KA aus KKV und PfIV; es bleiben die KA aus KZV, unterstellt 14% der gesamten KA, diese steigen bis zum Ende des Prognosezeitraums um 15 % p.a.

DuR KA: wie Szenario 1.

3.3.4. Versicherungsleistungen

Prognose:

In den Perioden n_1 bis n_3 wie in Szenario 1.

Für die Perioden n_4 bis n_{10} wird eine VL-Quote von 76,95% der Gesamterträge unterstellt, das sind 5% weniger als die durchschnittliche VL-Quote des bisherigen Gesamtbestands von 81 %.

3.3.5. Betriebskosten

Die Prognose der Betriebskosten nach Wegfall der Bestände in der KKV und PfIV ist schwierig. Die Trennung in Abschluß-, Verwaltungs- und Schadenbearbeitungskosten ist bei den einzelnen VU unklar und vermutlich uneinheitlich. Nach dem Wegfall der Bestände in der KKV und PfIV erweisen sich große Teile der BK (auch der Vertriebskosten) als fix; ihr Abbau ist nur langfristig möglich.

Prognose:

In den Perioden n_1 bis n_3 wie in Szenario 1.

In den Perioden n_4 bis n_6 Abbau der BK-Quote um 5% p.a.

In den Perioden n_7 bis n_{10} Abbau der BK-Quote um 20% p.a.

Teil 3: Prognose für die einzelnen Anbieter (Versicherungskonzerne)

1. Zur Methodik

Im Folgenden wird eine Prognose für die Veränderungen der Zielerfüllungsgrade (Umsatz, Gewinn/RohÜ) der Erstversicherungskonzerne abgegeben. Entsprechend der Prognose für die drei großen Branchen mit ganz verschiedenen Ergebnissen ist die Betroffenheit von den Veränderungen in den einzelnen Konzernen stark von deren Bestandsmix abhängig.

Erfasst sind alle Versicherungskonzerne mit mehr als 50 Mio. Euro Prämieinnahmen im Geschäftsjahr 2011. Nicht erfasst sind EinzelVU oder Konzerne, die nur in einer Branche tätig sind ("Monoliner"), sowie Spezialversicherer, deren Gegenwart und Zukunft vermutlich vom branchenüblichen Geschehen stark abweicht (z.B. Kredit-, Rechtsschutzversicherer). Für die erfassten Konzerne werden in Abschnitt 3 erforderlichenfalls Hinweise auf Besonderheiten gegeben.

Die Beurteilung der Zukunft erfolgt für die einzelnen Konzerne nach Maßgabe der Veränderungen der Zielerfüllungsgrade in den drei Branchen, wie sie in Teil 2 ermittelt wurden, gewichtet mit dem Anteil der drei großen Branchen SchadenV, LebensV und KrankenV am Gesamtbestand des Konzerns. Als Unternehmensziele werden Umsatz (Prämien) und Gewinn/RohÜ angenommen; den beiden Zielen werden Gewichte von je 50% zugeordnet. Andere Zielgrößen, z.B. Unternehmenssicherheit, werden nicht berücksichtigt; denn das würde extrem komplexe Prognosemodelle erfordern.

In der KrankenV ist die Zukunftsprognose besonders schwierig, da es zur Zeit ungewiss ist, welches der drei Szenarien der künftigen Realität am nächsten kommt. Deshalb wird für die KrankenV eine Alternative entwickelt, nämlich

- Alternative A: Szenario 1 (Wahrscheinlichkeit 50%) und Szenario 2 (Wahrscheinlichkeit 50%)
- Alternative B: Szenario 1 + 2 + 3 (Wahrscheinlichkeit je 1/3).

Alternative A ist die optimistischere; sie geht davon aus, dass die heutige Situation mit einer Wahrscheinlichkeit von 50% erhalten bleibt, mit der gleichen Wahrscheinlichkeit

zwar eine Bürgerversicherung eingeführt wird, jedoch mit langen Übergangszeiten und einem Bestandsschutz für die PKV-Versicherten. Alternative B ist die pessimistische, die mit einer Wahrscheinlichkeit von 1/3 den spontanen Verlust der KKV und der PKV unterstellt.

2. Ausgangsdaten

Die Ausgangsdaten für die weiteren Rechnungen sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

	Umsatzziel Gewicht 50%	Gewinnziel Gewicht 50%	Gesamtziel
SchadenV			
1 Ausgangslage	100	8,66	
2 Endlage n_{10}	110,46	8,75	
3 dto in % der Ausgangslage	110,46	101,04	105,75
4 Veränd Zielerfüllungsgrad in %	+ 10,46	+ 1,04	+ 5,75

LebensV

1 Ausgangslage n_0	73,00	13,00	
2 Endlage n_{10}	66,02	8,52	
3 dto in % der Ausgangslage	90,44	65,54	77,99
4 Veränd Zielerfüllungsgrad in %	- 9,56	- 34,46	- 22,01

KrankenV Szenario 1

1 Ausgangslage n_0	82,00	10,00	
2 Endlage n_{10}	127,34	16,88	
3 dto in % der Ausgangslage	155,29	168,80	162,05
4 Veränd Zielerfüllungsgrad in %	+ 55,29	+ 68,80	+ 62,05

KrankenV Szenario 2

1 Ausgangslage n_0	82,00	10,00	
2 Endlage n_{10}	86,36	7,54	
3 dto in % der Ausgangslage	105,32	75,40	90,36
4 Veränd Zielerfüllungsgrad in %	+ 5,32	- 24,60	- 9,64

KrankenV Szenario 3

1 Ausgangslage	82,00	10,00	
2 Endlage n_{10}	24,24	2,92	
3 dto in % der Ausgangslage	29,56	29,20	29,38
4 Veränd Zielerfüllungsgrad in %	- 70,44	- 70,80	- 70,62

KrankenV Alternative A

1 Endlage n_{10} in % der Ausgangslage			
½ Szenario 1	77,65	84,40	81,03
½ Szenario 1	52,66	37,70	45,18
Gesamt	130,31	122,10	126,21
2 Veränd Zielerfüllungsgrad in %			+ 26,21

KrankenV Alternative B

1	Endlage n_{10} in % der Ausgangslage			
	1/3 Szenario 1	51,76	56,27	54,02
	1/3 Szenario 2	35,11	25,13	30,12
	1/3 Szenario 3	9,85	9,73	9,79
	Gesamt			93,93
2	Veränd Zielerfüllungsgrad in %			- 6,07

Kurz gefasst: Es wird davon ausgegangen, dass sich die Erfüllungsgrade "Umsatz/Prämien" und "Gewinne/Rohüberschüsse" am Ende des Prognosezeitraums im Jahr 2021 in % der Ausgangswerte 2011 folgende Wert aufweisen:

- in der SchadenV 105,75%
- in der LebensV 77,99%
- in der KrankenV, Alternative A 126,21%
- in der KrankenV, Alternative B 93,93%

Diese prognostizierten Erfüllungsgrade in den drei Branchen werden mit dem jeweiligen Branchenmix gewichtet und für die einzelnen Konzerne ermittelt. Quelle für die Branchenmixe:

KIVI, Die Marktanteile der Anbieter auf dem deutschen Erstversicherungsmarkt im Jahr 2011.

Für den Gesamtmarkt berechnet, zeigen sich folgende Ergebnisse:

	SchadenV	LebensV	KrankenV/A	KrankenV/B	Gesamt/A	Gesamt/B
Bestandsmix %	33,81	46,64	19,55	19,55		
Zielerfüllungsgrad n_{10}	105,75	77,99	126,21	93,93		
Bestandsmix mal Zielerfüllungsgrad	35,75	36,57	24,67	18,36	96,79	90,48

Für die gesamte Erstversicherung wird somit eine rückläufige Gewinnzielerfüllung prognostiziert, insbesondere wegen sinkender Umsätze und RohÜ in der LebensV. Die Verbesserungen der Gesamtzielerfüllung in der SchadenV (auf 105,75) und in der KrankenV, Alternative A (auf 126,21) reichen zum Ausgleich nicht aus, da die LebensV die weitaus größte Branche ist. Der Gesamteffekt hängt deutlich davon ab, welches Szenario für die KrankenV gewählt wird.

3. Die einzelnen Versicherungskonzerne

Im Folgenden werden die Auswirkungen auf die Zielerfüllungsgrade für die einzelnen Versicherungskonzerne angegeben. Die Liste enthält folgende Angaben:

Name/Firma des Konzerns / Anzahl der VU / Erstversicherungsprämien 2011 in Mio. Euro

Bestandsmix Zielerfüllungsgr. n ₁₀	SchadenV SchadenV	LebensV LebensV	KrankenV/A KrankenV/A	KrankenV/B KrankenV/B	Gesamt/A Gesamt/A	Gesamt/B Gesamt/B
<hr/>						
Allianz	10 / 29.036					
Bestandsmix %	38,57	50,45*	10,98	10,98		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	40,79	39,35	13,86	10,31	94,00	90,45
*großer Anteil Einmalprämiengeschäft						
<hr/>						
Alte Leipziger-Hallesche	3 / 3.068					
Bestandsmix %	13,68	51,85	34,47	34,47		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	14,47	40,44	43,50	32,38	98,41	87,29
<hr/>						
ARAG	5 / 998					
Bestandsmix %	47,16*	21,85	30,99**	30,99**		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	49,87	17,04	39,11	29,11	106,02	96,02
*davon 62% RechtsschutzV ** überdurchschnittlicher Anteil KVZ						
<hr/>						
AXA	8 / 9.810					
Bestandsmix %	34,69	40,66	24,65	24,65		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	36,68	31,71	31,11	23,10	99,50	91,54
<hr/>						
Barmenia	3 / 1.769					
Bestandsmix %	5,09	10,94	83,97	83,97		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	5,38	8,53	105,98	78,88	119,89	92,79
<hr/>						
Basler	6 / 1.411					
Bestandsmix %	48,07	51,93	-	-		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	50,83	40,40	-	-	91,33	91,33
<hr/>						
Bayerische Beamten	3 / 417					
Bestandsmix %	30,56	69,44	-	-		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	32,32	54,16	-	-	86,48	86,48
<hr/>						

	SchadenV	LebensV	KrankenV/A	KrankenV/B	Gesamt/A	Gesamt/B
Concordia 5 / 661						
Bestandsmix %	67,46	26,10	6,44*	6,44*		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	71,34	20,26	8,13	6,05	99,83	97,75
* überdurchschnittlicher Anteil KZV						
Continentale 9 / 3.168*						
Bestandsmix %	23,87	27,45**	48,68	48,68		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	25,24	21,41	61,44	45,73	108,09	92,38
* einschl. Mannheimer VU ** überdurchschnittlicher Bestandsanteil fLV						
Debeka 3 / 8.788						
Bestandsmix %	7,24	37,41	55,35	55,35		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	7,66	29,18	69,86	51,99	106,70	88,83
DEVK 7 / 2.290						
Bestandsmix %	62,00	35,70	2,30*	2,30*		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	65,57	27,84	2,90	2,16	96,31	95,57
* überdurchschnittlicher Anteil KZV						
ERGO 13 / 14.075						
Bestandsmix %	24,42	38,61*	36,97	36,97		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	25,82	30,11	46,66	34,72	102,59	90,65
* darunter Victoria Leben im run off; großer Anteil Einmalprämiengeschäft						
Generali 11 / 15.809						
Bestandsmix %	19,24	66,16*	14,60	14,60		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	20,35	51,60	18,43	13,71	90,38	85,66
* große Anteile reiner Risikoversicherungen (Cosmos L, Dialog L) und fLV (AachenMünchener)						
Gothaer 9 / 3.711						
Bestandsmix %	42,17	35,26	22,57	22,57		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	45,59	27,50	28,49	21,20	101,58	94,29
Hanse Merkur 7 / 1.250						
Bestandsmix %	11,10*	13,07	75,83**	75,83**		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	11,74	10,19	95,71	71,23	117,64	93,16
* großer Bestandteil Reiseversicherungen ** überdurchschnittlicher Anteil KZV						

	SchadenV	LebensV	KrankenV/A	KrankenV/B	Gesamt/A	Gesamt/B
HDI-Gerling/Talanx	12 / 8.414					
Bestandsmix %	41,70*	58,30	-	-		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	44,10	45,39	-	-	89,49	89,49
* großer Bestandsanteil Industrieversicherungen						
Helvetia	3 / 627					
Bestandsmix %	65,79	34,21	-	-		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	69,57	26,68	-	-	96,25	96,25
HUK Coburg	10 / 5.293					
Bestandsmix %	62,87*	15,75**	21,38	21,38		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	66,49	12,28	26,98	20,08	105,75	98,85
* überdurchschnittlicher Anteil Autoversicherungen			** großer Anteil Risikoversicherungen			
Ideal	2 / 185					
Bestandsmix %	4,64	95,36	-	-		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	4,91	74,37	-	-	79,28	79,28
Inter	4 / 860					
Bestandsmix %	5,43	12,05	82,52	82,52		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	5,74	9,40	104,15	77,51	119,29	92,65
InterRisk	2 / 143					
Bestandsmix %	52,72*	47,28	-	-		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	55,75	36,78	-	-	89,59	89,59
* großer Bestandsteil Unfallversicherungen						
Itzhoer	2 / 271					
Bestandsmix %	84,02*	15,98	-	-		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	88,85	12,46	-	-	101,31	101,31
LKH	2 / 830					
Bestandsmix %	-	1,31	98,68	98,68		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	-	1,02	125,56	92,70	126,58	93,72
Lebensversicherung 1871	3 / 629					
Bestandsmix %	0,16	99,84	-	-		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	0,17	77,87	-	-	78,04	78,04
LVM	4 / 2.686					
Bestandsmix %	62,38*	27,58	10,04	10,04		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	65,97	21,51	12,67	9,43	100,15	96,91
* überdurchschnittlicher Anteil Autoversicherungen						

	SchadenV	LebensV	KrankenV/A	KrankenV/B	Gesamt/A	Gesamt/B
Mecklenburgische 3 / 457						
Bestandsmix %	71,96	25,77	2,27*	2,27*		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	76,10	20,10	2,86	2,13	99,06	98,33
* überdurchschnittlicher Anteil KZV						
Münchener Verein 3 / 710						
Bestandsmix %	9,28	21,03	69,69	69,69		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	9,81	16,40	87,96	65,46	114,17	91,67
Nünrberger 7 / 3.189						
Bestandsmix %	22,76	71,87*	5,37	5,37		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	24,07	56,05	6,78	5,04	86,90	85,16
*großer Bestandteil fLV						
Öffentlich-rechtliche VU 43 / 18.412						
Bestandsmix %	42,17*	44,34**	12,95	12,95		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	45,17	34,58	16,34	12,16	96,09	91,91
* großer Bestandteil Gebäudeversicherung ** großer Anteil Einmalprämiengeschäft						
R+V - KRAVAG 12 / 9.237						
Bestandsmix %	44,89	51,88*	3,23	3,23		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	47,47	40,46	4,08	3,03	92,01	90,96
* großer Anteil Einmalprämiengeschäft						
Rheinland 4 / 232						
Bestandsmix %	60,69	39,31	-	-		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	64,18	30,66	-	-	94,84	94,84
SDK 3 / 768						
Bestandsmix %	0,10	6,69	93,21	93,21		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	0,11	5,22	117,64	87,55	122,97	92,88
Signal-Iduna 8 / 5.160						
Bestandsmix %	21,13	25,94	52,93	52,93		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	22,34	20,23	66,80	49,72	109,37	92,29
Stuttgarter 4 / 628						
Bestandsmix %	14,67*	85,33	-	-		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	15,51	66,55	-	-	82,06	82,06
* fast ausschließlich Unfallversicherungen						

	SchadenV	LebensV	KrankenV/A	KrankenV/B	Gesamt/A	Gesamt/B
UniVersa 3 / 634						
Bestandsmix %	4,40	15,91	79,69	79,69		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	4,65	12,41	100,58	74,85	117,64	96,75
VHV 5 / 2.230						
Bestandsmix %	58,16*	41,14**	-	-		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	62,24	22,09	-	-	94,33	94,33
* überdurchschnittlicher Anteil Autoversicherungen			**großer Anteil reiner RisikoV			
Volkswahl-Bund 2 / 1.307						
Bestandsmix %	5,56	94,44	-	-		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	5,88	73,65	-	-	79,53	79,53
* großer Bestandteil Unfallversicherungen						
VPV 3 / 515						
Bestandsmix %	9,04	90,96	-	-		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	9,56	70,94	-	-	80,50	80,50
W & W 4 / 3.707						
Bestandsmix %	37,28	59,09	3,63	3,63		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	39,42	46,08	4,58	3,41	90,08	88,91
WGV 3 / 521						
Bestandsmix %	91,57*	8,43	-	-		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	96,84	6,57	-	-	103,41	103,41
* überdurchschnittlicher Anteil Autoversicherungen						
WWK 2 / 1.057						
Bestandsmix %	10,39	89,61	-	-		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	10,99	69,89	-	-	80,88	80,88
Zurich 6 / 6.251						
Bestandsmix %	39,08	60,92*	-	-		
Zielerfüllungsgrad n ₁₀	41,33	47,51	-	-	88,84	88,84
* überdurchschnittlicher Anteil fLV						

Die Gesamtergebnisse für die „Betroffenheit“ durch die prognostizierten Änderungen sind in der folgenden Tabelle aufgelistet. Die Rangfolge wird nach den Ergebnissen mit Alternative B für die KrankenV gewählt, weil eine unveränderte und ungestörte Fortsetzung der PKV in den nächsten 10 Jahren nicht hoch wahrscheinlich erscheint; es droht vielmehr eine – wie auch immer beschaffene – Einschränkung der Geschäftstätigkeit der PKV.

„Betroffenenliste“ der Konzerne (Veränderungen der Zielerfüllungsgrade)

Konzern	Veränderung des Zielerfüllungsgrades gesamt			
	(PKV Alternative B)		(PKV Alternative A)	
	RF	%	RF	%
WGV	1	103,41	13	103,41
Itzehoer	2	101,31	16	101,31
HUK Coburg	3	98,85	12	105,75
Mecklenbergische Concordia	4	98,33	20	99,06
	5	97,75	18	99,83
LVM	6	96,91	17	100,15
UniVersa	7	96,74	5	117,64
Helvetia	8	96,25	23	96,25
ARAG	9	96,02	11	106,02
DEVK	10	95,57	22	96,31
Rheinland	11	94,84	25	94,84
VHV	12	94,33	26	94,33
Gothaer	13	94,29	15	101,58
LKH	14	93,72	1	126,58
HanseMerkur	15	93,16	6	117,64
SDK	16	92,88	2	122,97
Barmenia	17	92,79	3	119,89
Inter	18	92,65	4	119,29
Continental	19	92,38	9	108,09
Signal-Iduna	20	92,29	8	109,37
Öffentlich-rechtliche VU	21	91,91	24	96,09
Münchener Verein	22	91,67	7	114,17
AXA	23	91,54	19	99,50
Basler	24	91,33	29	91,33
R + V – KRAVAG	25	90,96	28	92,01
ERGO	26	90,65	14	102,59
Allianz	27	90,45	27	94,00
InterRisk	28	89,59	32	89,59
HDI-Gerling / Talanx	29	89,49	33	89,49
W & W	30	88,91	31	90,08
Zürich	31	88,84	34	88,84
Debeka	32	88,83	10	106,70
Alte Leipziger – Hallesche	33	87,29	21	98,41
Bayerische Beamten	34	86,46	36	86,46
Generali	35	85,66	30	90,38
Nürnberger	36	85,16	35	86,90
Stuttgarter	37	82,06	37	82,06
WWK	38	80,88	38	80,88
VPV	39	80,50	39	80,50
Volkswahl Bund	40	79,53	40	79,53
Ideal	41	79,28	41	79,28
LebensV 1871	42	78,04	42	78,04

Die Liste zeigt, dass die „Betroffenheit“ von den prognostizierten Veränderungen bei den Konzernen mit einem großen Anteil der SchadenV günstiger aussieht als bei Konzernen mit einem großen Anteil der LebensV und der KrankenV (Alternative B); die letzten verlieren deutlich größere Zielerfüllungsbeiträge als die ersten. Allerdings treten nur bei zwei Konzernen nach 10 Jahren Mehrbeträge der Zielerfüllungsbeiträge auf als gegenwärtig (Itzhoer 103,41, WGV 101,31 mit Bestandteilen der SchadenV von 84 bzw 92%)

Das Bild ändert sich, wenn man für die Entwicklung der KrankenV Alternative A zu Grunde legt, die mit einer Wahrscheinlichkeit von 50% eine unveränderte Fortsetzung der PKV und für den Fall einer Bürgerversicherung lange Übergangszeiten und Bestandsschutz unterstellt. Nach dieser Rechnung zeigen die Konzerne mit großen Bestandsanteilen der KrankenV Verbesserungen der Zielerfüllungsgrade bis zu 120% der gegenwärtigen Zielerfüllungen. Von den 7 Konzernen mit künftigen Zielerfüllungsgraden über 110%, weisen 6 Anteile der KrankenV vom mehr als 75% (Durchschnitt 83%) auf. Auch in dieser Betrachtung schneiden die Konzerne mit großem Schadenversicherungsgeschäft relativ gut ab, die mit viel LebensV fallen zurück.

4. Zur Relativierung der Ergebnisse

Die vorstehende Untersuchung enthält eine Prognose der möglichen Veränderungen der Zielerfüllungsgrade bei Umsatz und Gewinn der VU bzw. der Versicherungskonzerne. Sie besagt nichts darüber, wie „gut oder schlecht“ die Zielerfüllungsgrade im Einzelfall sind; denn das hängt auch von der Ausgangslage im Einzelfall ab. Eine Minderung der Zielerfüllungen ist weniger problematisch, wenn sie bei einer guten oder sehr guten Ausgangslage ansetzt als im Falle schlechter Zielerfüllungsgrade in der Ausgangslage.

Dass die Ausgangslagen verschieden sind, ist offensichtlich. Deshalb werden im Folgenden die Ausgangssituationen von den fünf größten Versicherungskonzernen im Vergleich zur unterstellten Ausgangslage im Durchschnitt der drei Branchen dargestellt. Die Ausgangslagen der fünf größten Konzerne werden analog derjenigen für das Prognosemodell (vgl. Teil 2) ermittelt, also die Mittel der Geschäftsjahre 2009 bis 2011. Erfasst wurden in den drei Branchen jeweils die zu einem Konzern gehörenden EinzelVU; lediglich Spezialversicherer bleiben unberücksichtigt. In der KrankenV werden die fünf

größten EinzelVU ermittelt, weil in den fünf größten Konzernen die KrankenV unterschiedlich stark vertreten ist.

SchadenV

Grundformel	G	=	P , vt. G / VQuote	+	2 , P , DuR KA
Durchschnitt	8,66	=	1,00	+	7,66
Allianz	10,83	=	2,46	+	8,37
Ör VU	8,34	=	0,04	+	8,30
Generali	11,70	=	5,11	+	6,59
ERGO	12,21	=	6,30	+	5,91
AXA	3,33	=	-0,65	+	3,98

LebensV

Grundformel	RohÜ	=	P	+	G/V KA	-	VL	-	BK
Durchschnitt	13,00	=	73,00	+	27,00	-	78,00	-	9,00
Allianz	14,80	=	70,58	+	29,42	-	79,36	-	5,84
Ör VU	11,13	=	71,95	+	28,05	-	82,24	-	6,63
Generali	16,10	=	81,60	+	18,40	-	75,16	-	8,74
ERGO	13,81	=	68,62	+	31,38	-	78,27	-	7,92
AXA	11,92	=	72,02	+	27,98	-	79,93	-	8,15

KrankenV

Grundformel	RohÜ	=	P	+	G/V KA	-	VL	-	BK
Durchschnitt	10,00	=	82,00	+	18,00	-	81,00	-	9,00
DKV	12,53	=	79,31	+	20,69	-	80,49	-	6,98
Debeka	9,44	=	78,64	+	21,36	-	86,09	-	4,47
Allianz	12,01	=	79,07	+	22,93	-	80,36	-	7,62
AXA	6,81	=	85,85	+	14,15	-	83,70	-	9,49
Central	9,92	=	84,96	+	15,04	-	76,56	-	13,52

Die teilweise beträchtlichen Unterschiede der Ausgangslagen haben vielfältige Ursachen, insbesondere die Zusammensetzung und das Alter der Versicherungsbestände, das „Preisniveau“ für den Versicherungsschutz und die Betriebskostenbelastung.

Anlage 1

SchadenV: Wertetabelle 2011 bis 2021; Rechenmethode siehe Teil 2, Abschnitt 1

Periode	Jahr	P	vt G/V	Kapitalanlagen			G
				KAM	DuR	G/V	
0	2011	100,00	1	200	3,8300	7,66	8,66
1	2012	101,00	1,01	202,00	3,7534	7,58	8,59
2	2013	102,01	1,02	204,02	3,6783	7,39	8,41
3	2014	103,03	1,03	206,06	3,6048	7,43	8,46
4	2015	104,06	1,04	208,12	3,5327	7,35	8,39
5	2016	105,10	1,05	210,20	3,4620	7,28	8,33
6	2017	106,15	1,06	212,30	3,4620	7,35	8,41
7	2018	107,21	1,07	214,43	3,4620	7,42	8,49
8	2019	108,29	1,08	216,57	3,4620	7,50	8,58
9	2020	109,37	1,09	218,74	3,4620	7,57	8,66
10	2021	110,46	1,10	220,92	3,4620	7,65	8,75

Anlage 2

LebensV: Wertetabelle 2011 bis 2021; Rechenmethode siehe Teil 2, Abschnitt 2

Periode	Jahr	P	Kapitalanlagen			Gesamt- erträge	VL	BK	RohÜ
			KAM	DuR	G/V				
0	2011	73,00	675,25	4,1300	27,00	100,00	- 78,00	-9,00	13,00
1	2012	72,27	671,83	4,0061	26,91	99,18	- 78,49	-9,00	11,69
2	2013	71,55	668,46	3,8859	25,98	97,53	- 77,63	-9,00	10,90
3	2014	70,83	665,07	3,7693	25,07	95,90	- 76,45	-9,00	10,45
4	2015	70,12	661,71	3,6563	24,19	94,31	- 75,61	-9,00	9,70
5	2016	69,42	658,73	3,5466	23,36	92,78	- 74,46	-9,00	9,32
6	2017	68,73	655,08	3,5111	23,00	91,73	- 73,65	-9,00	9,08
7	2018	68,04	651,71	3,4760	22,65	90,69	- 72,52	-9,00	9,17
8	2019	67,36	648,44	3,4413	22,31	89,67	- 71,71	-9,00	8,96
9	2020	66,69	645,20	3,4068	21,98	88,67	- 70,93	-9,00	8,74
10	2021	66,02	641,89	3,3728	21,65	87,67	- 70,15	-9,00	8,52

Anlage 3

KrankenV: Wertetabelle 2011 bis 2021; Rechenmethode siehe Teil 2, Abschnitt 3

Periode	Jahr	P	Kapitalanlagen			Gesamt- erträge	VL	BK	RohÜ
			KAM	DuR	G/V				
Szenario 1									
0	2011	82,00	447,60	4,0000	18,00	100,00	-81,00	-9,00	10,00
1	2012	85,69	483,30	3,8800	18,75	104,44	-84,65	-9,41	10,38
2	2013	89,55	521,96	3,7636	19,64	109,19	-88,45	-9,83	10,91
3	2014	93,58	563,72	3,6507	20,58	114,16	-92,43	-10,27	11,46
4	2015	97,79	608,82	3,5412	21,56	119,35	-96,56	-10,73	12,06
5	2016	102,19	657,52	3,4349	22,59	124,78	-	-11,22	12,19
6	2017	106,79	710,13	3,4006	24,15	130,19	101,37	-	13,03
7	2018	111,59	766,93	3,3666	25,82	137,41	-	-11,72	13,91
8	2019	116,61	828,29	3,3329	27,61	144,22	106,19	-12,20	14,85
9	2020	121,86	894,55	3,2996	29,52	151,38	-	-12,80	15,85
10	2021	127,34	966,12	3,2666	31,56	158,90	111,25	-13,37	16,88
							116,57	-	
							122,16	-13,98	
							-		
							128,04		

Szenario 2

0	2011	82,00	447,50	4,0000	18,00	100,00	-81,00	-9,00	10,00
1	2012	85,69	483,30	3,8800	18,75	104,44	-84,65	-9,41	10,38
2	2013	89,55	521,95	3,7636	19,64	109,19	-88,45	-9,83	10,91
3	2014	93,58	563,72	3,6507	20,56	114,14	-92,43	-10,27	11,44
4	2015	91,41	549,76	3,5412	19,47	110,88	-90,08	-9,95	10,85
5	2016	89,75	538,06	3,4349	18,48	108,23	-88,54	-9,68	10,01
6	2017	88,39	528,62	3,4006	17,98	106,37	-87,47	-9,57	9,33
7	2018	86,79	515,80	3,3665	17,36	104,15	-86,10	-9,25	8,80
8	2019	85,90	509,96	3,3329	17,00	102,90	-85,46	-9,12	8,32
9	2020	85,74	506,90	3,2996	16,73	102,47	-85,53	-9,06	7,88
10	2021	86,36	508,39	3,2666	16,61	102,97	-86,36	-9,07	7,54

Szenario 3

0	2011	82,00	447,60	4,0000	18,00	100,00	-81,00	-9,00	10,00
1	2012	85,69	483,30	3,8800	18,75	104,44	-84,65	-9,41	10,38
2	2013	89,55	521,96	3,7636	19,64	109,19	-88,45	-9,83	10,91
3	2014	93,58	563,72	3,6507	20,56	114,14	-92,43	-10,27	11,44
4	2015	18,09	78,92	3,5412	2,79	20,88	-16,07	-9,76	-4,95
5	2016	19,00	90,76	3,4349	3,12	22,12	-17,08	-9,27	-4,23
6	2017	19,95	104,37	3,4006	3,55	23,50	-18,18	-8,81	-3,49
7	2018	20,94	120,03	3,3665	4,04	24,98	-19,38	-7,04	-1,44
8	2019	21,99	138,03	3,3329	4,60	26,59	-20,69	-5,64	0,26
9	2020	23,09	158,74	3,2996	5,24	28,33	-22,12	-4,51	1,70
10	2021	24,24	182,55	3,2666	5,96	30,20	-23,67	-3,61	2,92